

# 1 **Linkes Forum Oldenburg – ein neuer Ort politischer Debatte**

## 2 3 **What is left? – Wo steht die Linke heute?**

4  
5 Diese Frage hat im Herbst 2003 Menschen zusammen gebracht, die früher in  
6 linken Basisorganisationen, in der SPD, bei den Grünen, in der DKP oder in  
7 vergleichbaren Parteien aktiv waren. Viele hatten den gesellschaftlichen  
8 Aufbruch nach 1968 direkt miterlebt (oder wurden von den Folgen beeinflusst),  
9 dessen Initiatoren gegen soziale und politische Zwänge rebellierten und für ein  
10 solidarisches Leben kämpften. Dieser Aufbruch und die nachfolgenden  
11 Auseinandersetzungen führten zu einem freieren politischen Klima und zu  
12 umfangreichen gesellschaftlichen Verbesserungen. Ähnliches bewirkten die  
13 späteren Kämpfe gegen Umweltzerstörung und Atomkraftwerke, auch wenn alle  
14 diese Fortschritte naturgemäß den Charakter eines Kompromisses trugen und  
15 damit den mit ihnen eigentlich verbundenen Absichten allenfalls nahe kamen.  
16

17 Nach der lähmenden Phase der Kohl-Ära begründete der rot- grüne Wahlsieg  
18 von 1998 die Hoffnung auf eine bessere Politik, die sich jedoch als Illusion  
19 erwies. Heute herrscht in der Öffentlichkeit ein Klima des Rollback vor, der  
20 Zurückdrängung emanzipatorischer Ideen zugunsten neokonservativer und  
21 neoliberaler Politik, die von Profitinteressen gesteuert wird. Diese Politik zielt  
22 auf die Steigerung der Intensität und Produktivität der Arbeit sowie auf die  
23 Erhöhung der Menge der zu leistenden Arbeit: Es mehren sich die Versuche, die  
24 Wochenarbeitszeit zu erhöhen, die Annahme von Billigjobs in Phasen der  
25 Arbeitslosigkeit zu erzwingen, die Ausbildungszeit zu reduzieren und das  
26 Rentenalter heraufzusetzen.

27 Flankiert werden diese Versuche durch eine an den  
28 Kapitalverwertungsinteressen orientierten Steuerpolitik, einer Einschränkung  
29 des Geltungsbereichs wohlfahrtsstaatlicher Regelungen und einer auf Förderung  
30 von Eliten zielenden Bildungspolitik. Die öffentlich verkündeten  
31 Sozialisationsziele orientieren sich mehr und mehr an Maximen der Ordnung und  
32 der Disziplin.  
33

34 Eine große Koalition aus Arbeitgeberverbänden, SPD, CDU, FDP und Grünen  
35 gibt diese die Mehrheit der Bevölkerung betreffenden Verringerungen der  
36 Möglichkeiten, das Leben selbst zu gestalten, als „Reformen“ aus, die nötig  
37 seien, um „Deutschland wieder wettbewerbsfähig zu machen“. Wer gegen diese  
38 Politik opponiert, wird als „Bremser“ und „Reformgegner“ diffamiert, der  
39 lediglich Gruppeninteressen vertritt – auf Kosten des Aufschwungs und des  
40 Allgemeinwohls. Tatsächlich ist die Folge dieser politischen Neuorientierung  
41 eine weiter gehende Hierarchisierung der Gesellschaft und Bildung und  
42 Ausschließung sozialer Randgruppen.  
43

1 Die skizzierte Tendenz der Intensivierung der Arbeit und der Erhöhung der  
2 Menge angeeigneter Arbeit ist insbesondere auch unter ökologischen  
3 Gesichtspunkten zu würdigen. Aus der Perspektive einer nachhaltigen  
4 Entwicklung ist der Zusammenhang zwischen Wachstum und Verteilung von  
5 entscheidender Bedeutung. Bedürfnisse lassen sich nicht nur durch zusätzliche  
6 Produktion befriedigen, sondern auch dadurch, dass der Fundus bereits  
7 geschaffener Werte – ganz gleich, ob Konsumgüter, Einkommen oder  
8 Vermögen – allen zugute kommt. Dass die Umverteilung des Vorhandenen als  
9 veritable Alternative zur Produktion von Neuem in Betracht kommt, setzt  
10 natürlich die Existenz hinreichender Verteilungsunterschiede voraus. Aber  
11 gerade deren Ausmaß entzieht sich mittlerweile jeder Vorstellungskraft. Dies  
12 gilt sowohl global als auch innerhalb einzelner Gesellschaften. Stetiges  
13 Wachstum ist weder aus Gründen der Nachhaltigkeit akzeptabel, noch kann es  
14 ein Ersatz für echte Umverteilung sein.

15

16 Der politisch begründete soziale Wandel wird u. a. mit Schuldzuweisungen  
17 gegenüber der früheren Linken begründet. Der Erfolg des Kampfs um mehr  
18 soziale Sicherheit beispielsweise habe die wirtschaftlichen Probleme der  
19 Bundesrepublik Deutschland erst verursacht, die liberale Erziehung habe zum  
20 Bildungsnotstand und zur Steigerung der Kinderkriminalität beigetragen.

21

22 Die hier skizzierten politischen, ökonomischen und ideologischen Tendenzen  
23 sind bislang auf wenig Gegenwehr der Linken gestoßen. Ja, eine ganze Reihe  
24 früherer Mitstreiter vertreten heute genau die Politik, deren Gegner sie und wir  
25 früher waren. Dies hat zum Scheitern der Linken beigetragen.

26 Die Schwäche linker Gegenwehr verweist aber auch auf innere Widersprüche  
27 und Grenzen, an die wir in der Vergangenheit gestoßen sind. Zu erwähnen ist  
28 die unbeantwortete Frage nach der richtigen Organisation des Verhältnisses von  
29 Basisgruppen zur Partei, die Unterschätzung der Ökologie-Problematik, die  
30 kritiklose Hinnahme forcierten Wirtschaftswachstums, die Illusion über den  
31 Charakter der „realsozialistischen“ Gesellschaften, das Scheitern  
32 selbstorganisierter Projekte und der Rückzug in die private Sphäre oder die  
33 individuelle Isolation. Weiterhin zeigt gerade die Geschichte der Linken, dass  
34 eine auch noch so klare Artikulation dessen, was abzulehnen ist, kein Ersatz für  
35 die Beantwortung der Frage sein kann, was denn zukünftig an die Stelle des  
36 Bisherigen treten soll.

37

38

39 Gegen die beschriebene Umstrukturierung der Gesellschaft wollen wir, das  
40 Linke Forum Oldenburg, angehen – durch genaue Analyse der  
41 gesellschaftlichen Entwicklungen, ihrer Ursachen, ihrer Nutznießer und ihrer  
42 Opfer. Wir sind davon überzeugt, dass uns dabei die politisch-ökonomischen  
43 Analysen von Marx und Engels eine grundlegende Orientierung ermöglichen.

1 Aber das Verständnis der heutigen kapitalistischen Gesellschaften und des von  
 2 ihnen geschaffenen Weltmarktes erfordert noch weitere theoretische Arbeit. Aus  
 3 der Analyse der Geschichte der Alternativbewegungen, der  
 4 Selbstorganisationsversuche, der sozialistischen Ideen und Parteien, aus  
 5 Erfolgen, Fehlentwicklungen und Scheitern wollen wir Lehren für eine bessere,  
 6 demokratische, linke Politik ziehen. Auf der Tagesordnung steht die Frage nach  
 7 der Organisation des Eigentums an Produktionsmitteln, der Abschaffung  
 8 patriarchalischer Herrschaftsstrukturen, von imperialistischer Ausbeutung sowie  
 9 nach den Möglichkeiten und Perspektiven internationaler Solidarität mit  
 10 Befreiungsbewegungen und sozialen Revolten in unterentwickelt gehaltenen  
 11 Ländern. Zu diskutieren sind Modelle genossenschaftlicher Produktion und  
 12 selbstorganisierter Initiativen. Neben gesellschaftstrukturellen Fragen sind auch  
 13 Sozialmodelle zu erörtern. Zu fragen wird beispielsweise sein, ob sich  
 14 Kindererziehung stets an familialen Modellen zu orientieren hat, ob andere  
 15 Formen des Zusammenlebens als die Familie vorangetrieben, ob reproduktive  
 16 Tätigkeiten öffentlich alimentiert werden sollen.

17  
 18 Wir möchten den Diskussionsprozess offen, zielgerichtet und verbindlich  
 19 führen. Jede/r von uns ist individuell in politische Praxis eingebunden, in  
 20 unterschiedlichen Bereichen und in unterschiedlichem Ausmaß. Diese Praxis  
 21 fließt in die Diskussionen ein und kann von ihnen profitieren. Im Übrigen sind  
 22 wir bestrebt, unsere Vorstellungen auf geeignete Weise der interessierten  
 23 Öffentlichkeit in Oldenburg zugänglich zu machen. Dies schließt Kooperationen  
 24 mit anderen Initiativen und Projekten, die ähnliche Ziele verfolgen, ein.

25  
 26 Auf unseren bisherigen Treffen haben wir uns u.a. mit folgenden Themen  
 27 beschäftigt:

- 28 - „What is left?“ (im doppelten Sinne),
- 29 - Nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit,
- 30 - Geschichte und Theorie der sozialistischen Linken,
- 31 - Die Marx'sche Mehrwerttheorie.

32 Diese Diskussionen wurden durch Thesenpapiere und kurze Vorträge von  
 33 Einzelnen vorbereitet. Außerdem haben wir Arbeitsgruppen gebildet, in denen  
 34 Themen intensiver bearbeitet werden. Die Ergebnisse werden im Plenum  
 35 vorgestellt und diskutiert.

36  
 37 In der Arbeitsgruppe „Moderner Kapitalismus“ gehen wir Fragen nach wie:

- 38 - Welche tiefer gehenden Änderungen bringt die Globalisierung für den
- 39 Kapitalismus und die Arbeiterbewegung?
- 40 - Welche Konsequenzen hat das Ende des fordistischen Akkumulationsregimes
- 41 u.a. für die Strategien zur Erhöhung des Mehrwerts oder zur Ausgrenzung „un-
- 42 produktiver“ Teile der Gesellschaft?

43

1 Die Arbeitsgruppe „Scheitern der Linken und neuer Aufbruch“ beschäftigt sich  
2 mit Fragen wie:

3 - Welche Grundüberzeugungen sind kennzeichnend für Linke?

4 - Welche Perspektiven eröffnet das Scheitern des Realsozialismus?

5

6 Darüber hinaus besteht Interesse an der Bildung von Arbeitsgruppen zu den  
7 Themen „Alternative Kommunalpolitik“, „Politische Kommunikation und  
8 Medien“ „Ökologie und Wirtschaftswachstum“ sowie „Schülerprotest und  
9 Schulpolitik“.

10

11 Unsere **Plenums-Treffen** finden **alle 14 Tage am Sonntag um 11 Uhr in der**  
12 **ALSO** in der Kaiserstraße 19 statt.

13

14 V.i.S.d.P.: Linkes Forum Oldenburg c/o

15 Gernot Koch, Osterkampsweg 184, 26131 Oldenburg

16

17